



Ab Dübendorf wird weiter geflogen

Der Bundesrat favorisiert ein Projekt, das die Geschäftsflogerei mit einem Innovationspark kombiniert. **Birgit Voigt, Daniel Friedli**

Im Bundesrat steht am nächsten Mittwoch der Entscheid im Dossier «Flugplatz Dübendorf» an. Inzwischen zeichnet sich recht klar ab, wie die Regierung die Zukunft dieser «einmaligen Reserve, insbesondere in Verbindung mit dem Flughafen Zürich Kloten» sieht. Den Fahrplan hat das eidgenössische Departement für Verkehr (Uvek) in den letzten zwei Jahren klar kommuniziert.

So hiess es schon Anfang 2013, dass der Bund den Militärflugplatz auch nach dem Ende der Nutzung durch das Militär 2014 nicht aus der Hand geben will. Ende 2013 hatten sich die Pläne konkretisiert. Das Uvek teilte damals mit: «Die Luftwaffe wird (...) in Dübendorf zukünftig eine Helikopterbasis betreiben und die Piste - sofern diese von einem zivilen Betreiber im Baurecht übernommen wird - nur noch mitbenutzen. Auch die Schweizerische Rettungsflugwacht Rega wird ihre Basis in Dübendorf weiter betreiben. Für die Erstellung eines (...) Innovationsparks bleibt eine genügend grosse Landfläche auf dem Areal des heutigen Militärflugplatzes reserviert.»

Gut acht Monate später ist auch der Betreiber dieses privatwirtschaftlich organisierten Flugbetriebs erkoren. Beworben hatten sich im Frühling 2014 zwei Gruppierungen: die Flugplatz Dübendorf AG und die Topmotion GmbH, die mit dem Militärflugzeug-Museum «Air Force Center Dübendorf» verbunden ist. Aus den Kreisen der Topmotion AG sagt eine gut informierte Quelle, man habe ihnen schon bedeutet, dass sie nicht zum Zuge kommen werden.

Anders ist die Stimmungslage bei der Flugplatz Dübendorf AG. Im Aktionariat haben sich verschiedene Businessjet-Firmen und Verbände der Sportfliegerei zusammengefunden. Auch die

Rega ist mit an Bord. Einer der geistigen Väter dieser AG ist Dieter Neupert, Vizepräsident des Aviatik-Dachverbandes Aerosuisse. Er sei «vorsichtig optimistisch» bezüglich des erwarteten Entscheids. Ähnlich tönt es von Befürwortern des Innovationsparks. Sie sind «zuversichtlich», dass ihre Sache am kommenden Mittwoch vorankommt.

Sollte der Bundesrat grünes Licht für dieses Mischkonzept geben, dürfte es noch mindestens fünf Jahre dauern, bis Privatflugzeuge von Dübendorf abheben. Kanton und Anrainer-Gemeinden als Flugplatzgegner können bei den notwendigen Sachplan- und Umnutzungsverfahren bremsen.

Mit dem geschnürten Paket hofft der Bund allerdings, die Opposition gegen einen regulären Flugbetrieb für kleinere Maschinen in Dübendorf in Grenzen zu halten. Wenn der Kanton den Innovationspark wolle, müsse er auch den zivilen Flugbetrieb in Dübendorf akzeptieren, sagt dazu Dieter Neupert. «Es gibt keine Rosinenpickerei.»



Die Ju-52 kann weiter ab Dübendorf starten. (Dübendorf, 27. 6. 2014)